

Neukircher Töpfer bleibt Chef der sächsischen Innung

Neukirch. Für die nächsten fünf Jahre wurde der Neukircher Töpfermeister Karl Louis Lehmann junior erneut als Landesinnungsoberrmeister des Töpfer- und Keramikhandwerkes gewählt. Die Wahl fand bei der Jahrestagung der Innung in Neukirch statt. Neben dem wiedergewählten Innungsoberrmeister gehören dem Vorstand noch vier weitere Töpfermeister aus dem Landkreis Bautzen an. Das sind Karl Barchmann aus Puschwitz, Cornelia Lehmann aus Burkau, Hans Holland aus Elstra sowie Jens Frommhold aus Königsbrück.



Karl Louis Lehmann junior. Foto: Wolfgang Schmidt

Karl Louis Lehmann junior führt das Familienunternehmen in Neukirch gemeinsam mit seinen Brüdern Hans und Edgar bereits in sechster Generation. 25 Beschäftigte arbeiten in dem Betrieb. Gegründet wurde die Firma 1834 von Karl Gottlieb Lehmann.

Zurzeit bereiten sich die sächsischen Töpfer auf die jährlich von Ende Februar bis Ende Oktober stattfindende Verkaufsausstellung im Schloss Pillnitz vor. Gedacht wird auch bereits an den sechsten Tag der offenen Töpferei, der in diesem Jahr für 12. und 13. März geplant ist. Die eigentliche Töpfersaison beginnt für die meisten Handwerksmeister der Branche im April. Dann sind sie in der Region auf den Töpfermärkten in Rietschen, Elstra, Görlitz, Königsbrück und Neukirch zu finden und verkaufen dort ihre Waren. (SZ)

■ www.toepferkunst.de

AUCH DAS GIBT'S

Vierbeiner per Anhalter unterwegs

Burk. Eine ungewöhnliche Mitfahrgelegenheit „erzwang“ sich am Dienstagabend ein Hund am Bautzener Stausee. Zunächst sprang er einem Autofahrer vors Fahrzeug. Dieser hielt an, um zu sehen, ob das Tier unverletzt war. Doch als ob der Hund dies geplant hätte – kaum war die Autotür offen, saß er im Auto. Der 28-jährige Fahrer versuchte, das Tier mit beheizten Kommandos zum Aussteigen zu bewegen. Vergeblich. Und den Hund mit Gewalt herauszerrren, das wollte der Fahrer verständlicherweise nicht.

Also machte er sich auf den Weg zum Polizeirevier. Doch auch die Weisungen der Beamten, das Fahrzeug zu verlassen, waren dem Tier schnuppe. Es knurrte nur unlustig. Erst mit viel Überzeugungskraft kamen die Beamten zum Ziel. Da ein Halter in der Nacht nicht feststellbar war, führen die Uniformierten den Hund ins Tierheim Bloaschütz. Ob er dort freiwillig ausstieg, darüber schweigt die Polizei. (SZ)

Landrat besucht Tsunami-Siedlung



Landrat Michael Harig besuchte in seinem Urlaub in Sri Lanka jetzt die Siedlung, die nach dem Tsunami von 2004 auch mit Spendengeldern aus dem Landkreis Bautzen errichtet wurde. Manfred Müller (r.), der das Projekt vor Ort geleitet hat, begleitete ihn. Fotos: privat



24 solche zweistöckigen Häuser wurden gebaut. 35 Familien, die durch den Tsunami ihr Haus verloren hatten, fanden dort eine neue Heimat. Zwischenzeitlich lebten sie bei Verwandten oder in Behelfsunterkünften.



Solch ein Schild hängt an jedem Haus und soll daran erinnern, dass der Bau möglich wurde, weil Menschen aus der Stadt und dem Landkreis Bautzen, dem Landkreis Meißen und der Stadt Schramberg im Schwarzwald dafür gespendet haben.

Michael Harig hat sich im Urlaub in Sri Lanka die Häuser angesehen, die mit Spenden aus dem Landkreis Bautzen gebaut wurden. 35 Familien leben dort.

Von Madeleine Siegl-Mickisch
SIEGL-MICKISCH.MADELEINE@DD-V.DE

Eine offizielle Reise nach Sri Lanka war nie geplant. Schließlich sollten weder Spenden- noch Steuergelder dafür verwendet werden. Aber als sich Landrat Michael Harig (CDU) in diesem Winter statt für Skiurlaub für Ferien in Sri Lanka entschied, bot sich die Gelegenheit, sich die Häuser anzusehen, die mit Spendengeldern aus dem Landkreis Bautzen gebaut wurden.

Riesige Spendenwelle

Als Weihnachten 2004 ein Seebeben im Indischen Ozean eine der größten Naturkatastrophen ausgelöst hatte, gab es auch rund um Bautzen viele Initiativen, die Spenden sammelten. Landkreis und Stadt richteten Sonderkonten ein. So kamen binnen weniger Wochen 100.000 Euro zusammen.

Doch dann dauerte es einige Zeit, bis klar war, wo genau dieses Geld Opfern zu Gute kommen soll. Immerhin hatte der Tsunami rund



Nach dem Tsunami 2004 war die Hilfsbereitschaft groß. 100.000 Euro sammelten die Menschen im Landkreis für die Flutopfer. Repro: SZ

230.000 Menschen das Leben gekostet und etwa 1,7 Millionen Küstenbewohner obdachlos gemacht. Schließlich kam durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes der Kontakt zur Hilfsorganisation Humanitäre Hilfe Overath (HHO) zustande.

Dieser erst 2002 im nordrhein-westfälischen Overath gegründete Verein hatte sich bislang auf Hilfskonvois in den Balkan konzentriert. Doch dann war Dr. Manfred Müller dazu gestoßen. Er brachte seine Erfahrungen aus Sri Lanka ein, war er doch schon in den 80er Jahren in dem Inselstaat tätig, unter anderem als Gutachter für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit.

Dennoch taten sich allerlei Hürden auf, als der Verein 2005 mit der Planung einer Siedlung für Fischerfamilien begann, die durch den

des Bürgerkrieges gab es jedoch immer wieder Probleme bei der Beschaffung von Baumaterial. Wegen starker Regenfälle war die Baustelle zeitweise nicht erreichbar.

Doch was lange währt, wird gut: Im Mai 2009 konnten die 24 Häuser bezogen werden. Seitdem leben dort 35 Familien. Der Verein achtete darauf, dass sie wirklich bedürftig sind. „Eine erste Vorschlagsliste der Regierung haben wir komplett abgelehnt“, sagt Manfred Müller. Er hatte die vorgeschlagenen Familien besucht und dabei festgestellt, dass sie nicht zu den ärmsten gehören.

„Wir würden uns gern weiter in dem Land engagieren“, sagt Manfred Müller. So seien vor allem in den ländlichen Regionen die Krankenhäuser nur sehr mangelhaft ausgestattet. Auch Frauen zu unterstützen, die ihre Männer im Bürgerkrieg verloren haben und nun unter äußerst schlechten Bedingungen leben, wäre wichtig.

„Auf ein Wort

Geld für Krankenbetten übrig

Nach seinem Besuch der Siedlung ist Michael Harig überzeugt: „Die Gelder wurden wirklich effektiv eingesetzt.“ Vom Gesamtbudget war sogar noch etwas übrig, wofür die HHO im vorigen Frühjahr einen großen Container, unter anderem mit Krankenhausbetten und Ausstattung für eine Zahnarztpraxis, nach Sri Lanka schickte.

„Wir würden uns gern weiter in dem Land engagieren“, sagt Manfred Müller. So seien vor allem in den ländlichen Regionen die Krankenhäuser nur sehr mangelhaft ausgestattet. Auch Frauen zu unterstützen, die ihre Männer im Bürgerkrieg verloren haben und nun unter äußerst schlechten Bedingungen leben, wäre wichtig.

► Auf ein Wort

AUF EIN WORT

Madeleine Siegl-Mickisch über die Bautzener Tsunami-Hilfe



SIEGL-MICKISCH.MADELEINE@DD-V.DE

Hilfe lieber spät als in falsche Kanäle

So viele Katastrophen – tausende Kilometer weit weg und auch direkt vor der Haustür – sind inzwischen passiert. Manch einer mag das Leid derer, die vor gut sechs Jahren in Asien vom Tsunami betroffen waren, schon fast vergessen haben. Doch hat es damals viele berührt – so sehr, dass innerhalb kurzer Zeit große Spendensummen zusammen kamen, auch im Landkreis Bautzen.

Der Welle an Hilfsbereitschaft folgte allerdings Ernüchterung. Das Geld erreichte die Betroffenen längst nicht so schnell, wie sich das die meisten Spender gedacht hatten. Das nährte die Skepsis gegenüber solchen Hilfsaktionen. Kommen unsere Spenden überhaupt bei denen an, für die sie bestimmt sind?

Die Bilder und Berichte aus Sri Lanka dokumentieren nun, dass mit den Spenden wirklich etwas Bleibendes geschaffen werden konnte. Die beauftragte Hilfsorganisation hat versucht, den Aufwand so gering wie möglich zu halten, und dennoch genau kontrolliert, dass alles mit rechten Dingen zugeht. Das ist angesichts der Umstände, die sich nicht mit unserem Alltag vergleichen lassen, nicht gerade leicht – aber für das Vertrauen der Spender wichtiger als ein schnelles Ergebnis. Und außerdem: Auch in Deutschland braucht so manches Projekt – ob neue Straße oder Brücke – vom Papier bis zur Verwirklichung viele Jahre.

NACHRICHTEN

Iris Berben liest erst im März in Rammenau

Rammenau. Die für diesen Freitag geplante Lesestunde mit Iris Berben im Barockschloss Rammenau wird verschoben. Die Schauspielerin liest nun am 24. März 12 Uhr jüdische Märchen, teilt die Schlossleitung gestern nach Rücksprache mit dem Management der Künstlerin mit. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei. (SZ)

Lehrgang für angehende Trainer startet im März

Bautzen. Einen Grundlehrgang für Trainer in allen Sportarten bietet der Kreissportbund vom 4. bis 12. März in Bautzen an. Den Teilnehmern werden Wissen zur Führung von Übungsgruppen, neue trainingswissenschaftliche Erkenntnisse und rechtliche Grundlagen vermittelt. (SZ)

■ Anmeldung unter ☎ 03591270 630
● www.sportbund-bautzen.de

Königliche Boeing landet auf dem Bautzener Flugplatz

Der thailändische Kronprinz Maha Vijiralongkorn nutzte die Landebahn gestern für einen Übungsflug.

Von Heike Garten
GARTEN@DD-V.DE

Das gibt es nicht alle Tage: Eine Boeing des thailändischen Königshauses wurde gestern auf dem Bautzener Flugplatz gesichtet. Michael Pfützner vom Hotel „Husarenhof“ in Bautzen konnte das Ereignis im Bild festhalten. Durch Zufall hatte er von der Landung erfahren und stand deshalb rechtzeitig mit seiner Kamera bereit.

„Es kommt nicht häufig vor, dass so eine große Maschine bei uns landet“, erklärt Steffen Roschek, Geschäftsführer der Flugplatz Betreiber GmbH. Aber die Bautzener Landebahn ist so lang, dass es für gro-

ße Maschinen wie zum Beispiel eine Boeing durchaus möglich ist, zu landen oder zu starten.

Die Boeing 737-400 gehört dem thailändischen Königshaus. Kronprinz Maha Vijiralongkorn absolviert in der Maschine Übungs- und Überprüfungsflüge. So auch gestern. Gestartet war das Flugzeug in München. „Von der Münchner Luftverkehrskontrolle wurde uns die Maschine dann übergeben“, so Steffen Roschek. Das heißt, die Bautzener Mitarbeiter im Tower mussten dafür sorgen, dass der Luftraum über der Stadt freigehalten wird.

Gegen 14.30 Uhr setzte die Maschine dann kurz auf der Landebahn auf, um gleich wieder zu starten. In der Fachsprache nennt sich dieses Manöver Touch-and-Go-Landung. Einen Aufenthalt gab es in Bautzen also nicht. Es war ein reines Übungsmanöver für den Prinzen. Sobald das Flugzeug wieder in der Luft war, wurde es an die Mün-



Diese Boeing nahm Michael Pfützner auf. Er hatte im Rahmen der Arbeit beim Air Port Service von der Landung gehört und seine Kamera auf dem Tower in Position gebracht. Foto: privat

SZ-Augenzeuge.de
(0351) 448 1 448
Michael Pfützner aus Bautzen schickte dieses Foto an die Redaktion.

chener Kollegen übergeben. Der Bautzener Flugplatzbetreiber profitiert trotzdem von dieser kurzen Stippvisite. „Wir kassieren bei jeder Landung Gebühren, in diesem Fall allerdings nur 50 Prozent. Das hat nichts mit einem Promibonus zu tun, sondern ist ganz einfach der Satz für einen Übungsflug“, sagt Steffen Roschek. Alle Formalitäten, wie den Zoll, habe das Innenministerium koordiniert, so dass die Bautzener dafür keinen Aufwand betreiben mussten.

Es war übrigens nicht die erste Landung des thailändischen Prinzen in Bautzen. Bereits 2008 und 2009 hatte er den Flugplatz mit seiner Boeing angesteuert. In Deutschland gibt es noch zehn weitere Flugplätze, wo solche Übungsflüge möglich sind. Nicht viel – und so ist es nicht verwunderlich, wenn ein Kronprinz ab und an Bautzen anfliegt. Es wird bestimmt nicht das letzte Mal gewesen sein.